

**Fraktionsvorsitzender**

Johannes Steger

Max-Planck-Straße 35a

53340 Meckenheim

Telefon: 02225 – 702564

Email: [steger.bfm@web.de](mailto:steger.bfm@web.de)

**18. Rat am 06. Juli 2016**

**Haushaltssatzung, HH-Plan 2016 und HSK 2016 -20126**

**HH-Rede BfM** (es gilt das gesprochene Wort)

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

jeder Haushalt hat **zwei wesentliche Funktionen**.

Die **fachlich rechtliche Funktion** liegt in der Zuständigkeit der **Kämmerin**, Frau Gietz. In diesem Jahr hatte sie neben dem HH-Entwurf erstmals zusätzlich ein Haushaltssicherungskonzept aufzustellen. Beides hat sie in akribischer Feinarbeit gemacht. Hierfür gebühren ihr unser Lob und unser Dank.

Die **politische Funktion** ist Ausdruck und Ergebnis seiner haushaltspolitischen Zielsetzungen, die der **Bürgermeister** mit seiner Unterschrift zur **politischen Bewertung und Analyse** an den Rat übergibt.

Bei der Einbringung des HH-Entwurfs stellt der Bürgermeister regelmäßig die ihm besonders wichtigen **haushaltspolitischen Zielsetzungen als Marksteine** heraus.

So hörten wir im Jahre 2011:

„...auch wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen positiv eingeschätzt werden, bedeutet dies für uns nicht, vom Kurs der **Haushaltskonsolidierung** für die kommenden Jahre ...abzuweichen. Die Fünf-Prozent-Marke ist praktisch die **Leitplanke** auf unserer schmalen Straße.

Die **Leitplanken** geben uns keinen Spielraum, die Straße etwa nach links oder rechts zu verlassen. Jeder, der eine finanzielle Forderung erhebt, die nicht durch eine Einsparung kompensiert ist, beschwört die Gefahr herauf, letztlich diese Wegbegrenzung zu durchbrechen. Das würde zwangsläufig zum Crash führen. **Die Zukunftsentwicklung unserer Stadt wäre in hohem Maße gefährdet.**

Und dies liebe Ratskolleginnen und Kollegen wollen wir auf jeden Fall verhindern, denn wir wollen unsere Zukunft weiterhin selbst gestalten.“

Zum Haushalt 2013 meinte er:

„Wir wollen nicht zu den Städten gehören, die ihre Selbstverwaltungshoheit bei der Kommunalaufsicht abgeben und auf eigene Gestaltungsmöglichkeiten - auch bei der **Konsolidierung** - verzichten.“

Und im Jahr 2015 betonte der Bürgermeister:

„...auch für die Zukunft muss unser Ziel sein, die Haushaltssicherung zu vermeiden. Gerade deshalb sollte ein Abrutschen in die Haushaltssicherung vermieden werden,

damit uns **keine „Bevormundung“ durch die Kommunalaufsicht** bei der Gestaltung zum Beispiel unserer Kultur-, Vereins- und Sportlandschaft droht und wir weiterhin unsere **Ertragsseite** (!) eigenständig gestalten können.“

### **Nun, meine Damen und Herren, der uns vorliegende Haushalt ist kräftig in die Leitplanken gekracht!**

Um im Bild zu bleiben: es sieht so aus, als ob der Bürgermeister mit **Standlicht** fährt und dabei an jeder Ecke von anderen Unannehmlichkeiten überrascht wird.

Dabei bemerkt er dann z.B. die **Gewerbesteuereinnahmen**, deren Kurve wieder einmal nach unten zeigt.

Bei **voller Beleuchtung** sollte er erkannt haben, dass es in der Natur der Gewerbesteuer liegt, dass sie – zum Teil auch erheblichen – jährlichen Schwankungen unterworfen ist. Tendenziell ist aber festzustellen, dass Meckenheim gerade aufgrund überdurchschnittlicher Gewerbesteuererinnahmen eigentlich **genügend Einnahmen** hat. Das sagt auch die Gemeindeprüfungsanstalt in ihrem letzten Bericht. Dort heißt es u.a.:

„Da die Stadt Meckenheim bereits über eine gute Ertragssituation verfügt, sollte der Haushaltsausgleich hauptsächlich über **eine gezielte Senkung der überdurchschnittlichen Aufwendungen** erfolgen.“

Unsere Stadt wird von der Verwaltung gerne mit den Kommunen verglichen, denen es „noch schlechter“ geht als Meckenheim. Beim Personalaufwand in der Verwaltung pro 1.000 Einwohner hält man sich da aber gerne zurück.

Schauen wir doch einmal auf die Vergleichszahlen:

In der Kategorie mit 20.000 bis 30.000 Einwohnern gibt es **71 Städte in NRW**. Als **Kennzahl** für diesen Vergleich werden städtische Bedienstete pro 1000 Einwohner herangezogen. Die Stadt mit dem **geringsten Personaleinsatz war Xanten** mit 3,73 Beschäftigten pro 1000 Einwohner. Für die personalintensivste Stadt Plettenberg wurde ein Wert von 11,42 festgestellt. **Meckenheim lag unmittelbar davor mit 11,40**. Für Rheinbach galt der Wert 8,52. (Quelle: [www. Haushaltssteuerung.de](http://www.Haushaltssteuerung.de))

Natürlich haben viele Städte irgendwelche Besonderheiten, die bei genauerer Betrachtung diese Zahlenwerte etwas nach oben – oder auch nach unten – verändern können, aber ein Vergleich von 71 Städten hat schon eine **erhebliche Aussagekraft**. Das schlägt sich auch in der Aussage der **Gemeindeprüfungsanstalt** nieder, **die Meckenheim einen zu hohen Personaleinsatz bescheinigt hat**.

Wie in anderen Kommunen auch, sind die **Aufgaben der Stadt Meckenheim** in den letzten Jahren gestiegen.

Dies ist begründet z.B. durch den **Zuzug neuer Familien** und durch die **Zuweisung von Flüchtlingen**. Es mussten **Jahresabschlüsse** erstellt werden und auch die vielfältigen **Baumaßnahmen** in der Stadt waren zu bewältigen.

Dies führte dazu, dass die Zahl der Stellen von rund 188 im Jahr 2007 bis zum Jahr 2016 auf mittlerweile rund 271 Stellen angewachsen ist. Das ist ein **MEHR** von rund 44,20 %.

Konkret ist das im Bereich der **Kinder- und Jugendarbeit** eine Zunahme um 28 Stellen und im **allgemeinen Verwaltungsbereich** um 55 Stellen. Im Gegensatz zum Bereich der allgemeinen Verwaltung hat sich die BfM einer Verstärkung des Personals im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit nie verweigert.

Warum kommen die anderen Städte mit weniger Personal aus? Was sind die Gründe?

Wenn wir den Bürgermeister fragen, so sind dies die **Überlastung der Mitarbeiter**, der daraus resultierende **Krankenstand** und die daraus dann wieder folgenden **Überstunden** der Mitarbeiter insgesamt. Aber all dies zeichnet Meckenheim nicht besonders aus.

Glauben wir doch nicht, dass es **in Meckenheim allein** viel Arbeit zu tun gibt, dass **alleine hier** die Mitarbeiter krank werden oder dass nur in der **Apfelstadt** Überstunden produziert werden.

In allen anderen Kommunen wird man mit ähnlichen Problemen konfrontiert. Dort versucht man – im Unterschied zu Meckenheim – dieser Situation durch **Umorganisation** und durch **Optimierung der Prozesse** Herr zu werden.

Das aber setzt voraus, die **Fähigkeit**, dieses tun zu können und schließlich auch den **Willen**, dieses machen zu wollen.

**Beides müssen wir hier in Meckenheim leider vermissen.**

Die BfM hat bereits in den vergangenen Jahren immer wieder auf die erheblichen und auch dauerhaften Belastungen des Haushalts hingewiesen und ein **Personalentwicklungskonzept** gefordert. Ein Hauptzweck eines solchen Konzeptes liegt darin festzulegen, ob Dienstposten beim Ausscheiden der Stelleninhaber unbedingt nachbesetzt werden müssen, oder ob es durch organisatorische Maßnahmen möglich ist, einige dieser Stellen – **auf diese Weise sozialverträglich** – abzubauen. Vor dem Hintergrund, dass sich die **Aufgaben auch wieder reduzieren** werden, muss das bis zum Auslauf der Haushaltsicherung im Jahr 2026 möglich sein.

Die Verwaltung hat zwar ein Personalentwicklungskonzept vorgelegt, diesen Hauptteil jedoch nicht.

Im Zuge der Haushaltsberatungen hatten wir deshalb um **ergänzende Informationen** gebeten.

Erhalten haben wir eine Grafik.

Sie zeigt uns, dass von 2016 bis 2026 – dem Ende des Haushaltssicherungskonzepts – **76 Dienstkräfte** aus dem Dienst der Stadt ausscheiden.

Ob Dienstposten beim Ausscheiden des Stelleninhabers unbedingt nachbesetzt werden müssen, oder es aber durch organisatorische Maßnahmen möglich ist, diese einzusparen, offenbart die Grafik nicht.

Immer, wenn die BfM-Fraktion – und auch andere Fraktionen – um Informationen, Zahlen Daten und Fakten gebeten haben, auf deren Grundlage dann Vorschläge hätten entwickelt werden können, war dies der Verwaltung nicht möglich. Zu viel Arbeit, zu umständlich, zu personalintensiv, zu zeitaufwändig, usw..

**„Wir füttern den Rat mit dem, was er nach unserer Meinung braucht – damit er tut, was wir wollen.“** – Diese Taktik funktioniert mit der BfM nicht!

Und noch ein **offenes Wort**:

In den Medien war vor einigen Tagen zu lesen, dass die BfM keinen einzigen Sparvorschlag gemacht hätte. Das ist natürlich nicht richtig! Richtig ist vielmehr, dass die BfM-Fraktion gerade im Bereich der Personalkosten oft genug auf die Bremse treten wollte, dass dies durch Beschlüsse des Rates aber verhindert wurde.

Selbst im letzten Finanzausschuss wurde ein Antrag der BfM-Fraktion auf Beförderungssperre von einem Jahr – übrigens ein übliches Instrument in der öffentlichen Verwaltung – mit nicht nachvollziehbaren Argumenten durch die anderen Fraktionen abgelehnt.

Ulrich Lücke sagte im GA vom 1./2. November 2012:

**„Eine gute Idee darf nicht vom politischen Gegner kommen, wenn sie Chancen auf Verwirklichung haben will.“** Wie recht er doch hat!

Schließlich sei daran erinnert, dass es alleine der BfM-Fraktion zu verdanken war, dass eine geplante, aber **unrechtmäßige Beförderung nicht ausgesprochen** wurde, die der Stadt in der Folge wieder zusätzliche Kosten beschert hätte.

Wir sehen in diesem Haushaltsentwurf mit Haushaltssicherungskonzept die **haushaltspolitische Zielsetzung** des Bürgermeisters darin, möglichst **wenig zu sparen** und stattdessen den **Bürger zur Kasse zu bitten**, und zwar hauptsächlich bei der Grundsteuer B.

Diese lag von 2006 bis 2010 bei 380 Prozentpunkten und soll nun bis 2026 auf 611 Prozent steigen.

Meckenheim versteht sich als **familienfreundliche Stadt**. Mit diesem Motto werben wir um den Zuzug junger Familien. Eine solche Erhöhung der Grundsteuer B ist kontraproduktiv.

Wir, der Rat, haben mit der Verwaltung in der gemeinsamen **Zielvereinbarung** als strategisches Ziel u.a. festgelegt:

- Das Eigenkapital der Stadt bleibt erhalten.
- Die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt ist unter Ausschluss von Kreditaufnahmen hergestellt.
- Der Zinsaufwand ist zurückgeführt.
- Die Sätze der Realsteuern bleiben stabil.
- Der Haushalt wird durch Kennzahlen gesteuert.

Keines der vereinbarten Ziele ist erreicht worden.

Die politische Zielrichtung dieses Haushalts und Haushaltssicherungskonzepts geht in die falsche Richtung.

In der letzten Woche konnten wir im GA lesen, dass der neue OB von Bonn auf einer Pressekonferenz sagte: „Wir schaffen den Haushaltsausgleich ab 2021, **ohne Steuererhöhungen**“. Für die städtischen Ämter sei dies ein enormer Kraftakt gewesen, aber das Vermeiden von Steuererhöhungen sei dem OB wichtig.

Wir wünschen uns für Meckenheim einen ebensolchen Kraftakt vom Bürgermeister, seiner Stadtverwaltung und denjenigen politischen Kräften, die diese Haushaltspolitik für sachgerecht erachten.

Wir, die Bürgerinnen und Bürger von Meckenheim, sollten es Ihnen wert sein.

**Solange sich die Verantwortlichen weigern, das Ausgaben-Problem unserer Stadt im Sinne der GPA-Empfehlungen ernsthaft erkennbar zu minimieren, sehen wir uns außerstande, dem vorgelegten HH-Entwurf zuzustimmen.**

-----